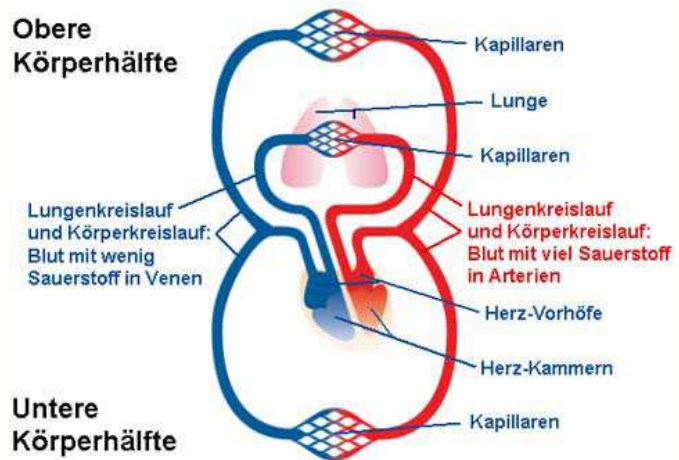


## Herzklappenfehler

Das Blut durchläuft im Körper einen Kreislauf. Das sauerstoffarme Blut (blau) fließt durch die Venen zum Herzen zurück. Es gelangt zunächst in die rechte Vorkammer. Von dort fließt es durch die Trikuspidalklappe in die rechte Hauptkammer. Diese Kammer pumpt es durch die Pulmonalklappe in die Lunge, wo es mit Sauerstoff angereichert wird.

Von der Lunge gelangt das sauerstoffreiche Blut (rot) in die linke Vorkammer und durch die Mitralklappe in die linke Hauptkammer. Von dort fließt es durch die Aortenklappe

über die Hauptschlagader (Aorta) in die Organe des Körpers. In den Organen wird der Sauerstoff entnommen und das Blut gelangt über die Venen wieder zum Herzen zurück.



Die Herzklappen arbeiten also wie Ventile. Wenn sie sich öffnen, fließt Blut hindurch. Sind sie geschlossen, verhindern sie, dass das Blut zurück in die falsche Richtung fließt.

Fehler der Herzklappen sind entweder Undichtigkeiten (Insuffizienzen), Verengungen (Stenosen) oder die Kombination aus beidem.

Die meisten Herzfehler betreffen die Mitralklappe oder die Aortenklappe, seltener sind Probleme der Trikuspidal- oder Pulmonalklappe.

Altersbedingte Veränderungen (z.B. Verkalkungen) führen häufig zu leichten Herzklappenfehlern. Sie verursachen oftmals keine Beschwerden, werden zufällig entdeckt und müssen nicht behandelt werden.

Schwere Undichtigkeiten oder Verengungen führen zu Beschwerden wie Luftnot, eingeschränkte Belastbarkeit, Wassereinlagerungen, Schwindel oder Ohnmachtsanfällen.

Sie werden mit Hilfe der Ultraschalluntersuchung diagnostiziert. In den meisten Fällen ist eine Operation notwendig. Fehlerhaft arbeitende Herzklappen werden entweder komplett ersetzt oder können manchmal repariert werden.

Neue Verfahren ermöglichen eine Reparatur oder einen Ersatz einer Herzklappe auch über eine Kathetertechnik. Da diese Verfahren etwas weniger belastend sind als eine „große“ Herzoperation, stehen sie auch für Patienten zur Verfügung, die einen großen Eingriff aufgrund ihres Alters oder ihrer schweren Begleiterkrankungen nicht überstehen würden. Allerdings beschränken sich die Erfahrungen mit diesen Methoden auf wenige Jahre, so dass sie derzeit noch nicht in jedem Fall angewendet werden sollten.